



Phot. Riebcke

unsere moderne Reichswehr, uniformiert bis auf die Knochen

trüber Ernst — mit der Männerkleidung wissenschaftlich experimentiert. Man hat Männern Filme von größter Lichtempfindlichkeit auf die Haut geklebt, sie normal bekleidet und sie ein paar Tage im Sonnenschein herumlaufen lassen: die Filme waren so unverändert, als hätten sie die ganze Zeit in der Dunkelkammer gelegen. Jeder Mann hat sieben Häute wie ein Hase. Zwischen seinem Körper und der Luft liegen: 1. das Unterzeug, 2. das Hemd, 3. das Wesienfutter, 4. der Westenstoff, 5. das Rockfutter, 6. die Rockeinlagen (als da sind Steifleinen, Roßhaar, Betonplatten,

Pappendeckel und Stahldraht), 7. der Rockstoff. Zu schweigen von Mantelfutter und Mantelstoff.

Was der Mann trägt, ist kein Kleidungsstück seinem Körper und seinen Bedürfnissen angepaßt, sondern eine architektonische Fassade, und zwar eine von schlechtem Geschmack. Sagen Sie Ihrem Mann, er solle einen Nagel in die Wand schlagen: er wird sich zuerst ausziehen müssen; Kragen, Rock, Weste, Hemdärmel, alles an seinem Anzug ist bei der kleinsten Arbeit hinderlich. Daher kommt es auch, daß die Kleidung von arbeitenden Menschen, von Straßen-